würde die Grenzen unsers Aufsatzes weit überschreiten. Wir haben in dieser Hinsicht wohl schon weiter oben so manches hierher Bezügliche angedeutet und fügen hier zum Schlusse nur noch Folgendes bei:

Die Pomologie als Wissenschaft wird durch Herrn Rodt eine Reinigung von vielen Irrthümern erhalten und im Stande sein, ihr System gründlicher zu construiren. Das war schon längst der Wunsch aller Pomologen, und sie sannen deshalb auf Mittel und Wege, durch welche ihr Wunsch am sichersten und leichtesten erfüllt werden könne. Man schlug dazu Ausstellungen von Obst an verschiedenen Orten vor. Herr Rodt wird ohne Zweifel diesen Wünschen der Pomologen in kürzester Zeit durch seine opfervolle Arbeit die sicherste Erfüllung gewähren.

Da man einmal eine Quelle besitzen wird, aus welcher man alle Obstsorten mit Sicherheit beziehen kann, wird die Obstbaumzucht auch mit mehr Eifer und Glück betrieben werden. Die schlechteren Obstsorten werden nach und nach ihre Entlassung finden, und an ihre Stelle werden bessere treten. Die richtige und gleichförmige Benennung der Obstsorten wird sich immer weitere Bahn brechen, und die Pomologie wird mit der Obstbaumzucht in eine segensreiche Verbindung treten, da bisher fast allgemein Obstbaumzucht ohne nähere pomologische Kenntnisse getrieben wurde und man Sorten cultivirte, welche für Handel und Export ganz untauglich und oft nur für das Vieh genießbar waren.

Werden mehre Obstbäume angebaut und die Länder gleichsam wie mit einem Walde überzogen, tragen diese Obstbäume bessere Sorten, dann wird der Handel mit Obst sich heben und einträglicher, das Klima wird zum Besten der ganzen Oekonomie verbessert werden, und durch edleres Obst wird die Menschheit eine höhere, sowohl physische als geistige Veredelung erhalten.

Kaaden in Böhmen. K. Fischer, pens. Pfarrer.

## Kleinere Mittheilung.

Der Schlempeausschlag des Rindviehs. Der Schlempeausschlag ist eine in neuerer Zeit erscheinende Krankheit des Rindviehs in solchen Wirthschaften, wo solches ganz oder doch ausschließlich mit Kartoffelschlempe ernährt wird. Die Krankheit entsteht meist im Frühjahr und zu Anfang des Sommers. Die Rinder bekommen an den Füßen einen trockenen, schmutzig grauweißen Ausschlag, wobei sich die Haut verdickt und die Beine anschwellen. Erreicht die Krankheit einen noch höhern Grad, so bilden sich unter den Borken an den Klauen in der Nähe der Gelenke böse Geschwüre, ja sogar förmliche Fistelgänge, und die erkrankten Thiere müssen dann in Folge zu großen Saftverlustes verkommen. Sobald dieses Uebel bemerkt wird, muß die Schlempefütterung vermieden, die eiternden Stellen müssen gereinigt und die Thiere fleißig in frisches reines Wasser geführt werden.

(Prakt. Landw.)

## Bekanntmachungen.

Die Verwaltungen der Stationen Moisama und Cardis machen hiermit bekannt, daß vom 15. März d. J. 3½ Kop. Progon, für das Pferd auf die Werst, auf diesen Stationen, von den resp. Reisenden erhoben werden wird. 3

Auf dem Gute Planhof bei Trikaten wird noch ein Rest von etwa 40 Löfen französische Früherbsen verkauft, eine Sorte die bereits 25 Loof von der Loofstelle ausgegeben haben. Das Loof 3 Rbl. 40 Kop. Silber. 3

## Angekommene Fremde.

Den 5. März 1858.

**Stadt London.** Hr. Baron C. v. Brüningk von Dorpat; Hr. dimitt. Major v. Pereira aus Livland; Hr. Kaufmann Meyer von Mitau.

**Hotel St. Petersburg.** Hr. Beamter v. Urbanowitz von Mohilew; Frau Baronin v. Holsten nebst Familie von Mitau.

**Stadt Dünaburg.** Hr. Gouv.-Secr. v. Schudlenbeck von Kowno; HH. C. und A. v. Saß, Frau v. Saß, Hr. v. Gohr, Fräulein v. Saß von Mitau.

**The Kins Arms.** Hr. v. Veichtner nebst Gattin, Hr. Cand. Görtz von Mitau; Hr. Student Carus von Dorpat.

**Goldener Adler.** Hr. Kaufmann Richter von Werro; Hr. Arrendator Krondorf, Hr. Kaufmann Linde aus Livland.

Redacteur V. Kolbe.

Der Druck wird gestattet. Riga, den 5. März 1858. Censor C. Kästner.

Druck der Livländischen Gouvernements-Typographie.

Лифляндскія Губернскія Вѣдомости



Livländische Gouvernements-Zeitung.

Издаются по Понедѣльникамъ, Середамъ и Пятницамъ. Цѣна за годъ безъ пересылки 3 рубля серебромъ, съ пересылкою по почтѣ 4½ рубля серебромъ съ доставкою на домъ 4 рубля серебромъ. Подписка принимается въ редакціи и во всѣхъ Почтовыхъ Конторахъ.

Die Zeitung erscheint Montags, Mittwochs und Freitags. Der Preis derselben beträgt ohne Uebersendung 3 R., mit Uebersendung durch die Post 4½ R. und mit der Zustellung in's Haus 4 R. Bestellungen auf die Zeitung werden in der Gouv.-Regierung und in allen Post-Comptoirs angenommen.

№ 25. Середа, 5. Марта — Mittwoch, 5. März 1858.

## ЧАСТЬ ОФФИЦІАЛЬНАЯ. — Officieller Theil.

### Отдѣлъ мѣстный. — Locale Abtheilung.

### Anordnungen und Bekanntmachungen der Livländischen Gouvernements-Regierung.

Mittelst Allerh. Tagesbefehls im Civil-Ressort vom 16. Februar c. ist der Dr. med. Zwingmann als stellv. Beloserskischer Kreisarzt im Dienst angestellt worden.

Mittelst Allerh. Tagesbefehls im Civil-Ressort vom 18. Februar c. ist der Secretair der 1. Abtheilung des 3. Departements Eines Dirigirenden Senats, Tit.-Rath Rennenkampff zum stellv. Collegen des Präsidenten des Chersonschen Criminal-Gerichts ernannt und der Apotheker des Kais. Moskauschen Erziehungshauses Schilling auf sein Ansuchen, mit der seiner Function zustehenden Uniform des Dienstes entlassen worden.

Durch einen Allerh. Namentlichen Ukas an das K. K. Ordens-Capitel vom 10. December 1857 ist der Second-Lieutenant des 1. Scharfschützen-Bataillons Vorkampff-Laue zum Ritter des St. Annen-Ordens 4. Classe Allergnädigst ernannt worden.

Laut Allerh. Tagesbefehls im Civil-Ressort vom 19. Februar c. Nr. 44 ist der Canzlei-Beamte der Canzlei des Livländischen Gouvernements-Chefs, Tit.-Rath Liawdansky als Secretair zur Canzellei des Libauschen Zollbezirkschefs übergeführt worden.

* * *

Der bisherige Prediger der lettischen Gemeinde zu Kronstadt, C. Müller ist vom Rigaschen Rathe zum Pastor-Diaconus an hiesiger St. Johannis-Kirche vocirt und als solcher am 23. Februar d. J. introducirt worden.

In Stelle der auf ihre Bitte entlassenen dimittirten Herren Rathsherrn v. Stresow und Aeltesten Brauser sind vom Rigaschen Rathe als Administratore des Lombard-Fonds bestätigt worden: die Aeltesten John Helmsing und Conrad Rücker.

* * *

Von den Gilden der Stadt Pernau sind erwählt und von dem Rathe bestätigt worden:

den 10. December 1857:

der Bürger großer Gilde Justus Specht als zweiter Aeltester der großen Gilde; der Kaufmann 3. Gilde Carl Martens als Beisitzer bei dem Quartier-Collegio, der Steuer-Verwaltung und der Stadt-Weide-Commission;

den 28. Februar 1858:

der Schuhmachermeister Gustav Flerell als Aeltermann der St. Maria-Magdalenen-Gilde; der Schuhmacher Johann Flerell, als Aeltester derselben Gilde.

### Публичная Продажа имуществъ.

Псковское Губернское Правленіе объявляетъ, что на удовлетвореніе долговъ Поручика Ѳедора Кутузова 3192 руб. 50 коп. и Маіора Алексѣя Кутузова 2411 р. 40½ коп. сер., кромѣ процентовъ, назначаются въ продажу, съ публичнаго торга имѣнія, принадлежащія Поручику Ѳедору Алексѣеву Кутузову: первое, — состоящее въ 1-мъ станѣ Холмскаго уѣзда, заключающееся въ сельцѣ Кокоревѣ, Богоявленское тожъ, въ которомъ дворовыхъ людей мужескаго пола 2 и женскаго 2 души, а наличныхъ муж. 8 и жен. 7 душъ; крестьянъ въ деревняхъ: Першинѣ ревизскихъ муж. пола 8 и жен. 9 душъ, а наличныхъ муж. 11 и жен. 12 душъ, Куркинѣ, Старая тожъ, ревизскихъ муж. пола 13 и жен. 9, а наличныхъ муж. пола 13 и жен. 10 душъ; Ѳедотовой, ревизскихъ муж. пола 3 и жен. 14, а наличныхъ мужескаго пола 3 и женскаго 13; Матюшиной, ревизскихъ муж. пола 11, жен. 14, а наличныхъ муж. пола 11 и жен. 11; Сертюковѣ, что нынѣ Гаврилкова, ревизскихъ муж. пола 5, жен. 8, а наличныхъ муж. 7 и жен. 7 душъ; всего въ сельцѣ Богоявленскомъ съ деревнями ревизскихъ мужескаго 42, женскаго пола 56, а наличныхъ муж. 53, женскаго пола 60 душъ. Къ сельцу Кокореву, Богоявленское тожъ, съ деревнями: Матюшиной, Мѣдвѣдовой тожъ, Куркина, Старая тожъ, Сертюковой, что нынѣ Гаврилково и Першиной принадлежитъ земли, какъ видно изъ плана и межевой книги, заме-

жеванной одною окружною межею единственнаго владѣнія: пашни 411 дес. 1500 саж., сѣннаго покоса 52 дес. 600 саж., перелогу съ кустарникомъ 21 дес. 200 саж., лѣсу дровянаго по суходолу 535 дес. 784 саж., лѣсу дровянаго по моховому болоту 19 дес. 300 саж.; подъ поселеніями, огородами, гуменниками и коноплянниками 14 дес. 1800 саж., подъ проселочными дорогами 6 дес. 900 саж., подъ половиною рѣки и ручьями 20 дес. 600 саж., а всего во всей окружной межѣ 1080 дес. 1884 саж. Къ описанной деревнѣ Ѳедотовой принадлежитъ земли, какъ видно изъ плана и межевой книги замежеванной одною окружною межею единственнаго владѣнія: пашни 14 дес. 690 саж., сѣннаго покосу 6 дес. 800 саж., дровяннаго лѣсу 119 дес. 2010 саж., подъ поселеніемъ, огородами, гуменниками и коноплянниками 1 дес. 100 саж., подъ проселочными дорогами 1 дес. 300 саж., всего при деревнѣ Ѳедоровой земли 142 дес. 1500 саж. Въ описанномъ имѣніи отхожихъ пустошей и спорныхъ земель не имѣется. Означенное имѣніе отстоитъ отъ города Холма въ 50 верстахъ, въ которой производится сбытъ произведеній доставкою на лошадяхъ; въ имѣніи этомъ озеръ нѣтъ, а протекаетъ рѣка Кунія, по которой сплавляются барки въ г. Холмъ и С. Петербургъ; рыбной же ловли нѣтъ. Крестьяне состоятъ на пашнѣ, другой же промышленности не имѣютъ. Господскія хозяйственныя строенія въ сельцѣ Кокоревѣ, Богоявленское тожъ, слѣдующія: господскій деревянный, старый флигель о двухъ комнатахъ, изъ коихъ одна для господскаго пріѣзда, а другая людская, между ихъ холодные сѣни, крытъ тесомъ безъ фундамента, въ сѣняхъ чуланы, въ каждой комнатѣ по одной русской печи; двѣ старыхъ деревянныхъ избы, между ихъ сѣни и въ нихъ чуланы, крыты тесомъ; конскій дворъ, при немъ 3 хлѣва, крыты дранью, двѣ старыхъ избы, между ими сѣни и мшаникъ, крыты тесомъ, при нихъ скотный дворъ, въ которомъ 5 хлѣвовъ подъ одною крышею, крыты тесомъ; пуня для складки сѣна, крыта дранью, 4 амбара подъ одною связью, крыты тесомъ; сарай крытъ тесомъ; баня черная, крыта дранью; рей съ таковнею, крыты тесомъ, двѣ пуни для сѣна и мякины, крыты дранью, пуня для соломы, крыта соломою. Все это строеніе старое, деревянное. При имѣніи этомъ фабрикъ, заводовъ, постоялыхъ дворовъ, мельницъ, пчельныхъ пасекъ, церквей, богоугодныхъ заведеній и училищъ нѣтъ; фруктовыхъ садовъ не имѣется, а овощные огороды хотя и есть на дворовые люди овощи употребляютъ для своего продовольствія. Въ сельцѣ Кокоревѣ, Богоявленское тожъ, земледѣльныхъ орудій нѣтъ, хозяйственной посуды: два чугуна, 9 старыхъ деревянныхъ кадокъ, четверикъ деревянный съ желѣзными обручами. Скота: коровъ большихъ 21, быковъ большихъ 4, прошлогоднихъ бычковъ 9, нетелей 3, третьягоднихъ бычковъ 11, телятъ 14, овецъ 8, и куръ русскихъ 8; хлѣба: ржи 66 четвертей въ снопахъ 3000 сноповъ, овса въ зернѣ 147 четвертей, въ снопахъ 13,000 снопобъ, ячменя въ зернѣ 7 четвертей, въ снопахъ 1350 сноповъ; семяни льнянаго 3 четверика, пшеницы 6 четвериковъ, сѣна 300 копенъ: соломы ржаной 7000 сноповъ; посѣяно ржи на 1858 годъ 14 четвертей. Съ описаннаго имѣнія можно получить съ занимающихся крестьянъ пашнею на барщинѣ въ годъ дохода по указанію старосты 250 р., а въ 10 лѣтъ 2500 р. с. Имѣніе это оцѣнено по числу наличныхъ муж. п. душъ въ 3975 р. и второе имѣніе, состоящее во 2 станѣ Холмскаго уѣзда, заключающееся въ деревняхъ: Мелиховой, въ которой ревизскихъ муж. п. 12, жен. 9, а наличныхъ муж. 10 и жен. 9 душъ, и Басовѣ, ревизскихъ муж. пола 4 и жен. 5 душъ, а наличныхъ муж. пола 6 и женскаго 6 душъ; всего въ деревняхъ: Мелиховой и Басовѣ ревизскихъ и наличныхъ мужескаго пола 16 и женскаго 14, а наличныхъ 15 душъ; къ этимъ деревнямъ Мелиховой и Басовой принадлежащаго количества земли по неимѣнію плановъ и межевыхъ книгъ, опредѣлить невозможно, но судя по запашкѣ и выставкѣ сѣна крестьянами, должно находятся при означенныхъ деревняхъ земли съ одной окружной межѣ и единственнаго владѣнія, какъ объявили крестьяне: пашни 16 дес., сѣнокосной 14 дес., лѣсу дровянаго 25 дес., подъ крестьянскимъ селеніемъ 3 дес., подъ проселочными дорогами 1 десятина, подъ рѣчками и ручьями 2 дес., а всего 61 десятина; крестьяне состоятъ на оброкѣ и платятъ съ тягла оброка по 7 руб. сереб. въ годъ, что и составитъ годоваго дохода съ 6 тяголъ

42 руб. сер. Описанное имѣніе отстоитъ отъ города Холма въ 50 верстахъ, а отъ большой Торопецкой дороги въ 12 верстахъ. Имѣніе это оцѣнено по числу ревизскихъ и наличныхъ мужескаго пола душъ въ 1200 руб. сереб. Описанныя имѣнія назначаются въ продажу порознь, т. е. отдѣльно одно отъ другаго. Торгъ производится будетъ въ Присутствіи Псковскаго Губернскаго Правленія на срокъ 26. Мая 1858 года, въ 11 часовъ утра, съ переторжкою чрезъ три дня. Желающіе купить эти имѣнія, могутъ разсматривать бумаги, относящіяся до производства публикаціи и продажи, во 2-мъ Отдѣленіи Губернскаго Правленія. 2

* * *

Отъ С. Петербургскаго Губернскаго Правленія объявляется что по рѣшенію 1-го Департамента С. Петербургской Палаты Гражданскаго Суда, на удовлетвореніе Почетнаго Гражданина Степана Лыткина, по закладной въ 80,000 руб. с., будетъ продаваться съ публичныхъ торговъ принадлежащее Графинѣ Екатеринѣ Ивановой Стенбокъ-Ферморъ, движимое имущество заключающееся въ слѣдующемъ: дровъ: березовыхъ и сосновыхъ 9 четвертовой мѣры первыхъ 5600 саж., оцѣненныхъ по 4 р. 50. к. саж., послѣднихъ 493 саж., по 3 р. за саж., кряжей березовыхъ 1013¾ куб. саж., по 6 р. 50 к. за сажень, бревенъ сосновыхъ: трехъ саженной длины, о толщины 5 верш. 1000 штукъ, по 25 к., 6 вершк. 1470 по 45 к.. 7 вершк. 900, по 70 к., четырехъ саженной длины: 5 верш. толщины 431, по 45 коп., 6 верш. 300 по 70 к., 7 верш. 379 по 1 р. 20 к., пятисаженной длины: 5 верш. толщины: 339 по 80 к., 6 верш. 200 по 1 р., шестисаженной длины 5 верш. толщины 205 по 1 р. 20 к., 6 верш. 30 по 1 р. 70 к.; семисаженной длины 5 верш. толщины 25, по 1 р. 70 к., подвязнику сосноваго и еловаго въ 2½ верш. толщины и отъ 5 до 7 саж. длины 1666 по 50 к., всего на сумму 37,352 руб. 32½ коп. сер. Означенный лѣсной матеріалъ находится въ заложенной Лыткину лѣсной дачѣ Графини Стенбокъ - Ферморъ, состоящей С. Петербургской губерніи и уѣзда, 2 стана, на правомъ берегу рѣки Невы, на 11 верстѣ по Шлиссельбургскому тракту, противъ Императорскаго Фарфороваго завода. Продажу сію поручено произвесть 2 Департаменту С Петербургскаго Уѣзднаго Суда, на мѣстѣ, на основ. 324, 325 и 326 ст. прил. къ 3812 ст. X Т. Св. Зак. Гр. по XIV прод. партіями для удобства продажи, въ срокъ торга 4. Марта 1858 г. съ 12 часовъ утра. Опись и другія бумаги до продажи сей и публикаціи относящіяся желающіе могутъ разсматривать во 2 Департаментѣ Уѣзднаго Суда. 1

* * *

Отъ С. Петербургскаго Губернскаго Правленія объявляетея, что по представленію Ямбургскаго Уѣзднаго Суда, на преимущественное удовлетвореніе долга С. Петербургской Сохранной Казнѣ 41,770 р. сер., и частнымъ лицамъ 43,804 р. 45 к. сер., будетъ продаваться съ публичныхъ торговъ заложенное въ Опекунскомъ Совѣтѣ принадлежащее умершему Коллежскому Ассесору Барону Павлу Иванову Фредриксу недвижимое населенное имѣніе состоящее С. Петербургской губерніи, Ямбургскаго уѣзда, 2 Стана, мыза Домашево съ деревнями: Новая и Фалилѣева, въ коихъ рев. муж. пола 243. жен. 301 а налич. муж. 217 и жен. 267 душъ. Земли разнаго рода какъ при означенныхъ мызѣ съ деревнями, такъ и въ особыхъ участкахъ всего 1965 десят. 1704 саж. Въ означенномъ имѣніи находится господскій, деревянный, на каменномъ фундаментѣ домъ съ разными хозяйственными каменными и деревянными строеніями какъ то: лазаретъ, конюшни, сараи, амбаръ, скотный дворъ, мукомольная водяная мѣльница, парники, оранжерея, и проч., и фруктовый садъ. Въ господскомъ домѣ находится разная мебель краснаго и другаго дерева, а также хозяйственныя вещи. Недвижимое имѣніе оцѣнено въ 36,000 р., а движимое въ 2000 р. Все же вообще въ 38,000 руб. сер. Продажа сія будетъ производиться въ срокъ торга 4. Іюля 1858 г. съ узаконенною переторжкою чрезъ три дня, съ 11 часовъ утра въ Присутствіи С. Петербургскаго Губернскаго Правленія, въ которомъ желающіе могутъ разсматривать опись и другія бумаги до продажи сей и публикаціи относящіяся. 1

## Bekanntmachungen.

Es ist eine goldene Repetirtaschenuhr, ein Portemonnaie mit 7 Rbl. Slb. und ein silberner Theelöffel gezeichnet b. F. - ъ - als gefunden eingeliefert worden, und werden die Eigenthümer

aufgefordert, sich binnen 6 Wochen a dato bei der Rigaschen Polizei-Verwaltung zu melden. 3

Riga, Polizei-Verwaltung den 3. März 1858.
Nr. 826.

* * *

Ein herrenloses schwarzes Bauerpferd ist sammt Schlitten bei der Polizei-Verwaltung eingeliefert worden und werden die etwaigen Eigenthümer aufgefordert, sich binnen 14 Tagen zu melden. Nr. 827. 3

Riga, Polizei-Verwaltung den 3. März 1858.

* * *

Verdächtigen Leuten sind abgenommen worden: 1 neue Pferdedecke, 1 weißes Cambric Todtenhemd, desgleichen Leichentuch, 1 ordinair leinenes Frauenhemd, eine eiserne Schnellwaage, 5 Säcke, ein Säckchen mit Roggenkleie und drei leere kleine Säckchen. Die resp. Eigenthümer werden daher aufgefordert, sich bei der Rigaschen Polizei-Verwaltung binnen 6 Wochen zu melden.

Riga, den 25. Februar 1858. Nr. 769. 1

* * *

Die Eigenthümer eines bei der Rigaschen Polizei-Verwaltung eingelieferten schwarzgrauen nicht großen Pferdes sammt russischen Landschlitten, werden hiemittelst aufgefordert, sich binnen 14 Tagen bei der Polizei-Verwaltung zu melden.

Riga, den 25. Februar 1858. Nr. 770. 1

## Auction.

Von Seiten Eines Kaiserlichen Kirchspielsgerichts, 5ten Bezirks, Pernauschen Kreises wird desmittelst bekannt gemacht, daß wegen Abzugs des Eigenthümers aus dem Flecken Oberpahlen, Montag am 17. März d. J. Vormittags von 10 Uhr ab, das Haus des Tischlermeisters und Aeltesten Herrn Droßmann, daselbst zum öffentlichen Ausbot kommen soll. Zugleich werden auch ebenfalls daselbst Meubel, als Tische, Stühle, Schränke, Komoden, Betten, allerlei Hausgeräth und Tischlerwerkzeug, auctionis lege versteigert werden.

Es werden demzufolge die resp. Kaufliebhaber aufgefordert, sich zur angegebenen Zeit im Droßmannschen Hause in Oberpahlen einfinden zu wollen. Nr. 197.

Woiseck am 22. Februar 1858.

* * *

Mit Bewilligung Eines Edlen Wettgerichts wird am 11. März an hiesiger Börse um 10 Uhr Morgens das aus Eichenholz erbaute 75 Roggenlast große russ. Kuffschiff **Wohlfahrt** öffentlich versteigert werden. Das Schiff liegt im Durchbruch und ist daselbst zu besichtigen; der Bestand des Inventariums aber bei mir einzusehen. Riga, den 26. Februar 1858.

C. Müller, Schiffsmakler. 1

---

## Abreisende:

Die Abreise nachstehender Personen wird zu dem Zwecke hiedurch angezeigt, damit Diejenigen, welche Forderungen an sie haben sollten, sich von heute innerhalb dreier Tage in der Canzle des Rigaschen Raths dieserhalb melden mögen.

Prß. Unt. Schneidergesell Friedrich August Estdar, Prß. Unt. Badermeistersfrau Friedrike Frischmuth, Fabrikdirector Emil Friedrich Karius 3

Dorothea Sobolewa geb. Anz, 2

Pskowscher Edelmann, verabschiedeter Hofrath und Ritter Ludwig von Richter, 1

nach dem Auslande.

Amalie Baernhof, Ernst Rudolph Bulwahn, Jankel Jewnowitsch Barkan, Heinrich Claudius August Göschell, Fedor August Swtaenhagen, Mowscha Schmerkow Schmerling, George Heinrich Jacobsohn, Anton Stankewitz, Nadeshda Andronowa Dwoinischnikowa geb. Iwanowa, Nikolai Konert, Wittwer Peter Andreas Robert Meyer nebst Sohn Peter Ernst Theodor, Alexander Gottfried Schwartz nebst Frau, Simon Schefletow Ginsborg, Wilhelm Heinrich Simnitzky, Eduard Ludwig Asmus, Friedrich Robert Jansohn, Bertha Schmalz, Anna Piatrowsky, Wilhelm Sage, Michaila Iwanow Blinow, Schmuel Itzkowitsch Rubinowitsch, Friedrich Christoph Kalning, Radion Iwanow Konowalow, Itzko Schmuilowitz Slutzky, Charlotte Amalie Posill, Annette Schmidt,

nach andern Gouvernements.

Livländischer Vice-Gouverneur: **J. v. Brevern.**

Aelterer Secretair **M. Zwingmann.**

Лифляндскихъ Губернскихъ Вѣдомостей
ЧАСТЬ НЕОФФИЦІАЛЬНАЯ.

Livländische Gouvernements-Zeitung.
Nichtofficieller Theil.

Середа, 5. Марта 1858. № 25. Mittwoch, den 5. März 1858.



## Die Wohlgerüche. — Die flüchtigen Oele und wohlriechenden Harze.

Zu den Vorkommnissen des täglichen Lebens, von welchen das Wohlbehagen des Menschen in civilisirten Ländern sehr wesentlich abhängt, gehören auch die Wohlgerüche. Die neuere Chemie hat sehr Vieles über den Ursprung dieser Stoffe, sowie über ihre gegenseitigen Beziehungen und ihre physiologischen Wirkungen aufgeklärt. Wir wollen daher zunächst ihre chemische Natur näher betrachten.

Fast alle Wohlgerüche stammen direct oder indirect aus dem Pflanzenreiche. Moschus, Zibeth und Ambra sind die einzigen Wohlgerüche thierischen Ursprungs, und Wohlgerüche rein mineralischen Ursprungs kennen wir bis jetzt noch gar nicht.

Die Riechstoffe des Pflanzenreichs bilden drei Gruppen, nämlich: 1) die flüchtigen Oele, wie z. B. das Citronen- und Lavendelöl; 2) die Kampherarten, die Balsame und die wohlriechenden Harze, und 3) die flüchtigen Aetherarten, wie z. B. die, welche den verschiedenen Weinen ihr Bouquet ertheilen.

1. Die flüchtigen Oele. — Wenn man wohlriechende Pflanzentheile mit Wasser destillirt, so geht mit den Wasserdämpfen ein Oel über, welches auf der Oberfläche des Wassers schwimmt, das sich nach und nach in der Vorlage ansammelt. Dieses flüchtige Oel hat in der Regel in hohem Grade den eigenthümlichen Geruch und oft auch den Geschmack der Pflanze, aus der es gewonnen wird. Auf diese Weise erhält man das Rosenöl, das Lavendel-, Citronen-, Pomeranzenöl, das Orangeblüthöl, das Zimmet-, das Pfeffermünzöl und viele andere, deren Geruch und Geschmack uns sogleich an die Pflanzen erinnert, aus denen sie destillirt worden sind.

In der Regel schwimmt, wie erwähnt, der größere Theil des überdestillirten Oels auf der Oberfläche des Wassers in der Vorlage; indessen hält dieses immer einen kleinen Theil in Lösung, so daß es danach riecht und schmeckt. So sind Rosenwasser, Lavendelwasser, Pfeffermünzwasser u. s. w. nichts als einfaches Wasser, das mit einer geringen Menge von den entsprechenden wohlriechenden Oelen gesättigt ist.

Das Wasser, welches man durch Destillation von Myrthenblüthen erhält, ist der so angenehme Parfum, der in Frankreich unter dem Namen eau d'ange bekannt ist.

Manche Pflanzen liefern so wenig Oel, daß das überdestillirende Wasser alles auflöst. In solchen Fällen ist es schwer das Oel zu erhalten, und ist dieses daher sehr theuer. Zu den Blumen, welche ihr Oel in so geringer Menge geben, gehören namentlich die Rosen, und aus diesem Grunde hat das reine Rosenöl einen so hohen Preis. Die Rosengärten von Ghazepora sind Felder, die in Reihen mit kleinen Rosenbüschen bepflanzt sind. Früh Morgens sind sie ganz roth von Blüthen, die man jedoch alle vor Mittag einsammelt, um ihre Blätter in Thonretorten mit dem doppelten Gewicht Wassers zu destilliren. Das übergegangene Wasser wird in offenen Gefäßen, die zur Abhaltung von Staub und Fliegen mit Musselin bedeckt werden, alle Nacht der kalten Luft ausgesetzt oder künstlich abgekühlt. Wie sich aus der Milch allmälig der Rahm absetzt, so sammelt sich während der Nacht oben auf der Flüssigkeit ein dünnes Häutchen von Oel, das am Morgen mit einer Feder abgenommen und sorgfältig in eine kleine Phiole gethan wird. Dies wird so lange wiederholt, bis man den größeren Theil des Oels aus dem Wasser gewonnen hat. Zwanzigtausend Rosen sind zu einer Rupie Oel erforderlich, welche 10 Pfund Sterling (68 Thlr.) kostet (Hooker) *). Reines Rosenöl ist daher schwer zu haben. Das Rosenöl, welches auf den indischen Bazaren verkauft wird, ist mit Sandelholzöl verfälscht, oder mit verschiedenen Speiseölen verdünnt. Dasjenige, was wir in Europa erhalten, ist meistens noch mehr verdünnt, wie sein Preis deutlich genug zeigt.

Die Riechstoffe sind nicht immer gleichmäßig in der ganzen Pflanze verbreitet. Bei einigen, wie z. B. bei der Minze und beim Thymian sitzen sie in den Blättern und Stengeln, bei anderen, wie z. B. beim Zimmetbaum, in der Rinde, bei dem Sandel- und Cederbaum im Holze, bei der Rose, der Lilie, dem Veilchen und dem Jasmin in den Blumenblättern. Bei vielen Pflanzen stecken sie im Samen, wie bei der Tonkabohne, dem Anis und dem Kümmel, während sie bei andern, wie beim Ingwer, der Schwertlilie und dem Kalmus in der Wurzel enthalten sind. Zuweilen werden sogar aus den verschiedenen Theilen einer Pflanze verschiedene Riechstoffe gewonnen. So zieht man aus den Blättern des Orangebaums ein Parfum, welches petit grain genannt wird, aus seinen Blüthen das Neroli-, und aus der Schale seiner Früchte das unter dem Namen essence de Portugal bekannte Orangeöl.

Diese flüchtigen Oele und wohlriechenden Wasser dienen theils als Toilettenparfums, theils werden sie von den Conditoren zur Bereitung der verschiedenen Bonbons, sowie in der Kochkunst benutzt, um den feineren Gerichten ein angenehmes Aroma zu geben. Rosen-, Lavendel- und Orangeblüthöl wird nur zum Toilettgebrauch und an die Parfümeriefabrikanten verkauft, während das Oel der Citrone, der Pfeffermünze, des Zimmets, der Gewürznel-

*) Eine Rupie beträgt etwa 176 Gran oder $^{11}/_{15}$ Loth. Nach anderen Angaben geben 20,000 Rosen noch nicht 40 Gran Rosenöl. Natürlich ist die Ausbeute nach der Beschaffenheit der Rosen sehr verschieden.

ken, des Jugwer u. s. w. fast ausschließlich von dem Conditor und dem Koch benutzt werden.

Jedes reine flüchtige Oel ist eine bestimmte chemische Verbindung mit eigenthümlichen und sich immer gleich bleibenden Eigenschaften. Zu diesen gehört unter anderen ein mehr oder weniger hervortretender Geruch, an welchem es in der Regel leicht erkannt werden kann. Auf diesem Geruche beruht, wenn er angenehm ist, der Werth des flüchtigen Oels, und von der Art dieses Geruchs hängt die Verwendung des Oels in der Parfümerie oder Kochkunst ab. Der reine und unvermischte Geruch eines einzelnen flüchtigen Oels gilt oft für besonders köstlich und wird von manchen Personen allen andern Wohlgerüchen vorgezogen; bei der Bereitung der feinsten Parfums bedient man sich indessen selten bloß eines einzigen Oels, oder der Theile einer einzigen Pflanze. Die Kunst des Parfümeurs besteht vielmehr darin, daß er die wohlriechenden Stoffe verschiedener Blumen oder viele flüchtige Oele in dem richtigen Verhältnisse zu vereinigen weiß, und so einen Wohlgeruch hervorbringt, der angenehmer ist als der Geruch jedes einzelnen von den angewandten Stoffen. Diese Zusammengesetztheit verräth sich bei dem huile de mille fleurs (Oel von tausend Blumen) schon durch den Namen und das geheime Recept für das allgemein bekannte kölnische Wasser — das Meisterstück der Parfümerie — verdankt seine Vorzüglichkeit demselben Umstande.

Die Gerüche sind in gewisser Beziehung den musikalischen Tönen ähnlich. Manche stimmen gut zusammen und erregen in den Geruchsnerven einen, so zu sagen, harmonischen Eindruck. So vertragen sich z. B. Heliotrop, Vanille, Orangeblüthen und Mandeln vortrefflich zusammen, Stoffe, die ähnliche und hauptsächlich nur dem Grade nach verschiedene Wirkungen vorbringen. Dasselbe gilt von der Citrone, der Limone, der Orangeschale und den Verbenen, nur sind sie schärfer oder gehören, so zu sagen, einer höheren Oktave der Gerüche an. Patchuli und Sandelholz bilden eine dritte Klasse. Natürlich ist ein sehr feiner oder gut ausgebildeter Geruchssinn erforderlich, um diese Harmonie der Gerüche wahrzunehmen und die Anwesenheit eines disharmonirenden Bestandtheils zu entdecken. Durch eine hinsichtlich der Beschaffenheit und der Menge wohlberechnete Mischung von Wohlgerüchen, die einen ähnlichen Eindruck hervorbringen, werden die feinsten und unveränderlichsten Düfte hervorgebracht. In diesem Falle bemerkt man nämlich, auch nach längerer Zeit nicht die leiseste Veränderung, sondern bloß ein allmäliges Erlöschen des Geruchs, während Parfums, welche nicht nach dieser Regel gemischt sind, wie z. B. manche Räucherpulver, bald einen andern, häufig widerlichen Nachgeruch hinterlassen. Bei echtem kölnischen Wasser bemerkt man dies nie. Seine Hauptbestandtheile sind Bergamot-, Citronen-, Wachholder- und Rosmarinöl, aber man kann durch den bloßen Geruchssinn keines von ihnen herauserkennen. Durch Zusatz einiger Tropfen Salmiakgeist tritt der Citronengeruch deutlicher und sehr bestimmt hervor.

Obgleich alle flüchtigen Oele bestimmte chemische Verbindungen sind, und ihre eigenthümlichen Eigenschaften haben, zu denen eben der Geruch mitgehört, so hat man doch gefunden, daß die Feinheit ihres Duftes sich beträchtlich mit dem Standorte der Pflanzen ändert; aus denen sie gewonnen werden. So blühen an den Küsten des mittelländischen Meeres in der Nähe von Grasse und Nizza der Orangebaum und die Mignonette in der höchsten Vollkommenheit nur an niedrig gelegenen, warmen und geschützten Standorten, während das Veilchen sich duftiger entwickelt, jemehr man aus den Niederungen zu dem Fuße der Alpen hinaufsteigt. Ebenso liefern der Lavendel und die Pfeffermünze von Mitcham in Surrey Oele, welche die aus Frankreich und anderen fremden Ländern kommenden bei Weitem übertreffen und den achtfachen Marktpreis haben. Dieser Einfluß des Bodens und des Klimas auf den Geruch der Pflanzen erinnert an die ähnliche Wirkung, die sie in so auffallender Weise auf die narkotischen Bestandtheile des Tabaks, des Opiums und des Hanfs ausüben.

Da manche Blüthen mit Wasser destillirt nur eine sehr geringe Menge flüchtigen Oels geben, so bedient man sich bei ihnen eines anderen Verfahrens, um ihr Oel zum Parfümeriegebrauch auszuziehen. Man befeuchtet nämlich die Blüthen mit Oliven- oder einem anderen Oel oder mengt sie mit Pomade und preßt dann die Masse nach einiger Zeit aus; oder sie werden in heißem Wasser mit etwas Oel oder Pomade durchgearbeitet, die man nachher wieder oben abschöpft. In beiden Fällen wird das Oel oder Fett mehr oder weniger von dem Riechstoff der Blumen getränkt, und erlangt dadurch einen entsprechenden Werth. Man nennt dieses Verfahren Maceration, Enfleurage u. s. w., und so parfumirte Fette werden in der Regel mit dem Namen französische Pomade bezeichnet. Weingeist zieht den Riechstoff aus diesen Fetten aus, und man benutzt diese Lösungen zur Fabrikation von Riechwassern.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Die pomologische Prüfungsschule zu Sterkowitz bei Saaz in Böhmen.

(Illust. Landw. Dorfztg.)

Hr. Clemens Rodt, Gutsbesitzer von Sterkowitz, hat die Ausführung einer Aufgabe unternommen, welche ebenso großartig und schwierig, als zeitgemäß und dringend nothwendig ist. Dieses Unternehmen steht in Hinsicht seines Planes und Umfanges vielleicht einzig in der Geschichte der Pomologie da und hat eine unübersehbare Tragweite.

Herr Rodt hat es unternommen, alle vorhandenen Obstsorten kritisch zu prüfen, besonders in Bezug auf die Richtigkeit ihrer Benennungen, da dieselbe Obstsorte oft unter verschiedener Benennung vorkommt und hinwiederum dieselbe Benennung verschiedenen Obstsorten zu Theil wird, wodurch nicht nur in die Pomologie als Wissenschaft große Verwirrung gebracht wird, sondern auch die Praxis erheblichen Schaden leidet. Wie oft geschah es nicht und geschieht gegenwärtig noch, daß man eine Obstsorte kommen läßt, welche man schon längst besitzt, oder die keinen anderen Werth hat, als daß sie die Zahl unserer Obstsorten auf eine Art vermehrt, welche uns wenig Freude macht.

Wenn es schon für den Botaniker eine sehr schwierige Aufgabe ist, alle Pflanzenspecies genau zu beschreiben und in ein natürliches System einzureihen, da die Pflanzenspecies doch unterscheidendere Merkmale, und zwar an

mehren Theilen der Pflanze haben, so muß die kritische Arbeit eines Pomologen eine weit schwierigere sein, da die Tausende von Obstsorten nur Spielarten einer einzigen wildwachsenden Species sind, welche die Natur entweder für sich oder durch die beabsichtigende Kunst des Menschen unterstützt innerhalb dem ohnedies schon eng gezogenen Kreise dieser Species schöpferisch und mit launenhafter Willkür hervorbrachte, wo dann die Unterschiede sich fast nur auf einen Theil der Frucht beziehen und auch da noch oft verschwindend klein sind, so daß der Pomolog sich an ein sehr verstecktes Merkmal halten muß. Dazu kommt noch, daß so manche Sorte durch Boden und Klima, ja schon durch den Wildling als Unterlage, besonders durch die Jugend des Baumes eine solche Abänderung von dem Normale erhält daß man allen Scharfsinn anzuwenden hat, um ihre Identität festzuhalten. Betrachten wir endlich die vielen Namen, welche dieselbe Sorte nicht etwa in verschiedenen Ländern und Sprachen, sondern in demselben Lande, in derselben Sprache, ja sogar in demselben Dorfe trägt, welche Namen oft sehr unangemessen sind, und sogar nicht selten in wahre Spitznamen ausarten, so kann man sich vorstellen, mit welchen Schwierigkeiten man bei einer kritischen Arbeit in der Pomologie zu kämpfen hat.

Wenn man die Größe und Schwierigkeit einer solchen Arbeit näher ins Auge faßt, so sollte man meinen, daß zur Bewältigung derselben nur permanente Vereine, insbesondere aber Regierungen Kräfte genug haben. Dieser Ansicht war man um so mehr, da der zu einer solchen Arbeit erforderliche Zeitraum weit über ein Menschenleben sich hinauszuerstrecken scheint. Daher muß man wahrhaft erstaunen, wenn ein Privatmann, wie Herr Rodt eine solche Arbeit unternimmt, und zwar in einem schon etwas weiter vorgerückten Alter, mit Opfern, welche nur eine mehr als gewöhnliche Liebe für die Wissenschaft sowohl als auch für das allgemeine Beste zu bringen im Stande ist. Die Mittel, welche Herr Rodt anwendet, die Kenntnisse, welche er besitzt, die Energie, mit welcher er die Arbeit angreift, das, was er in dem kürzesten Zeitraume schon geleistet hat, läßt das Vollbringen des unmöglich Scheinenden mit höchster Wahrscheinlichkeit erwarten.

So großartig und schwierig auch das Ziel ist, das Herr Rodt sich vorgesteckt hat, so angemessen sind auch alle Mittel, welche er zur Erreichung dieses Zieles anwendet und in Bewegung setzt. Wir können als Augenzeuge in dieser Hinsicht Folgendes berichten.

1) Unmittelbar bei seinem Schlosse zu Sterkowitz hat Herr Rodt ein Area von 11 Jochen und 705 Quadratklaftern mit einer hohen, solid gebauten Steinmauer eingefriedigt. Diese ausgedehnte Mauer hätte hingereicht, um ein großartiges Schloß herzustellen. Von dieser eingefriedigten Area gehören für den Park und den Küchengarten 1405 Quadratklafter, die übrigen 10 Joch und 900 Quadratklafter sind für die pomologische Prüfungsschule bestimmt. Hiermit berichtigen wir zugleich eine frühere Angabe in mehren Zeitschriften, nach welcher die Area nur 8 Joch betragen sollte.

2) Wir würden viel zu wenig sagen, wenn wir diese für die Obstbaumzucht benutzte Area nur als Baumschule bezeichneten; dieselbe ist nicht nur dieses, sondern nach ihrem Zwecke und der von einer gewöhnlichen Baumschule ganz abweichenden Einrichtung noch weit mehr, und wir glauben den richtigen Ausdruck gefunden zu haben, wenn wir die ganze Anstalt eine pomologische Prüfungsschule, wie eben die Aufschrift unsers Aufsatzes lautet, nennen.

Der Raum erlaubt uns nicht, hier die ganze Einrichtung dieser Prüfungsschule näher zu beschreiben; nur so viel wollen wir andeuten, daß hier die Obstsorten nach ihrer Reifezeit geordnet sind und die Bäume mit denselben Sorten, wie sie aus vielen Gegenden und Baumschulen bezogen wurden, beisammenstehen, welche Einrichtung wir nicht nur für sehr zweckmäßig, sondern sogar für nothwendig halten zum Behufe der genaueren Prüfung. Der größeren Bequemlichkeit, sowie der bessern Uebersicht wegen ist die ganze Schule in Beete abgetheilt, welche mehre Fuß breit sind. Zwischen den Beeten laufen fast eben so breite Fußwege hin.

3) Die Anzahl der Standbäume ist auf die Zahl 3192 festgestellt; da die Anzahl der zu prüfenden Obstsorten aber weit größer ist, so werden auf einen Standbaum zwei Sorten gesetzt werden. Dazu sind noch viele Probebäume vorhanden, wovon mancher gegen hundert Sorten trägt.

4) Die Standbäume haben am Fuße in den Boden eingelassene Steine mit Platten, auf welchen die Sorte des Baumes verzeichnet ist; dies geschieht bei jedem zehnten Baum.

5) Zum Zwecke der Prüfung wurden und werden immer noch die Reiser aus allen renommirten Baumschulen Europas und sogar anderer Welttheile bezogen.

6) Zur Besorgung der Schule ist ein hinlängliches Gärtner- und Tagelöhnerpersonal vorhanden.

7) Für die pomologische Prüfungsschule ist eine eigene Buchhaltung eingerichtet. Jeder Standbaum hat sein eigenes Blatt, auf welchem die ganze Geschichte seiner Vegetation eingetragen wird. Diese pomologische Buchhaltung dürfte für künftige Zeiten einen großen Werth haben.

8) Alle geprüften Obstsorten werden gezeichnet und beschrieben, die unrichtig befundenen aber an ihre Bezugsquelle zurückgesendet, und zwar mit den nothwendigen Bemerkungen. Letzteres ist von besonderer Wichtigkeit, indem dadurch zugleich eine Correction in der Pomologie in vielen Gegenden und Ländern bewirkt wird, welche für die Wissenschaft und Praxis die besten Folgen haben muß.

9) Mit der Prüfungsschule ist zugleich eine Vermehrungsschule verbunden, aus welcher jährlich ungefähr 2300 Stämme zum Verkauf bereit sind; nebstdem wird jeder Standbaum von seinen neben ihm stehenden Kindern jährlich ein Stück in die Welt senden; es werden also alle geprüften Sorten dem pomologischen Publikum dargeboten.

10) Es ist selbstverständlich, daß Herr Rodt dem Prüfungsgeschäft alle seine Zeit, alle Energie und Aufopferung widmet. Daß er dazu aber auch alle erforderlichen Kenntnisse selbst aus höheren und schwierigeren Wissenschaften in reichem Maße besitze, davon haben wir uns zu Genüge und mit Verwunderung überzeugt.

11) Aus der Anzahl der bisher geprüften Obstsorten ist zu erwarten, daß das Prüfungsgeschäft in wenigen Jahren vollendet sein wird, so übertrieben dies auch behauptet zu sein scheint. Herr Rodt wird sicher das unmöglich Geglaubte, aber sehnlichst Gewünschte leisten und daher unsere allgemeine Bewunderung und den größten Dank in den weitesten Kreisen verdienen. Sterkowitz wird durch Herrn Rodt's großartig ausgeführtes Unternehmen zum Orakel und zur Quelle werden, wo der Pomolog die gewünschte Berichtigung seiner Zweifel erhalten und der Praktiker echte und gute Obstsorten beziehen kann.

Ueber die Tragweite des großartigen und rühmlichen Unternehmens des Herrn Rodt uns näher einzulassen,